

# Zeitung für das Dilltal.

## Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.  
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Anzeigenpreise: Die kleine 6-gelb. Zeile 20 Pfennig, lokale geschäftliche Anzeigen 15 Pfennig, die Restamenzelle 10 Pfennig. Bei Wiederholungs-Aufnahmen Rabatt oder günstige Zellen-Abchlüsse. Offertenzettel oder Auskunft durch d. Geschäftsstelle 25 Pfennig.

Nr. 4

Samstag, den 5. Januar 1918

78. Jahrgang

### Ein russischer Verschleppungsversuch! Der Reichskanzler lehnt die russ. Forderungen ab. — Eine russ. Fristverlängerung an die Alliierten?

#### Russische Annäherungen!

Brest-Litowsk, 4. Jan. (B.A.) Der Vorsitzende der russischen Delegation hat am 3. d. Mts. aus Petersburg an die Bevollmächtigten der Verbündeten in Brest-Litowsk eine Depesche gerichtet, in der er unter Berufung auf den Beschluß der Regierung der russischen Republik vorschlägt, die Verhandlungen im neutralen Auslande fortzusetzen. In Erwiderung hierauf haben die Delegationen der Verbündeten an Herrn Joffe am 4. d. Mts. telegraphisch, daß sie jede Verlegung des Verhandlungsortes ablehnen, da bindend vereinbart worden sei, die Verhandlungen am 3. Januar in Brest-Litowsk wieder aufzunehmen.

#### Rußland verlängert die Antwortfrist.

Stockholm, 4. Januar. Die Petersburger „Pravda“ meldet: Die Regierung bewilligte eine Fristverlängerung an die Alliierten. (Da die „Pravda“ das amtliche Organ der derzeitigen russischen Regierung ist, müssen wir dieser Meldung Glauben schenken.) Im Hinblick auf die Maßnahmen der Entente müssen die Mittelmächte — unserer Meinung nach — auf eine sofortige Fortsetzung der Verhandlungen bestehen. Die Schriftleitung.)

#### Das richtige Wort des Grafen Hertling.

Berlin, 4. Jan. Der Hauptausschuß des Reichstags legte heute vormittag in Anwesenheit des Reichskanzlers und zahlreicher Staatssekretäre seine Verhandlungen fort. Graf Hertling (Frankf.) führte aus: Erste und schwere Bedenken bestehen bei uns hinsichtlich der Verhandlungen in Brest-Litowsk, und zwar wegen des dort ausgesprochenen erneuten Friedensangebotes. Niemand konnte annehmen, daß das geschehen werde. In den allerletzten Tagen bestete Ueberzeugung und Bestärkung. Eine Veranlassung zu einem neuen Friedensangebot bestand nicht angesichts der glänzenden militärischen Lage. Es bedeutet den Verzicht auf alle Erwerbungen. Die Frist ist jetzt abgelaufen, und damit die Befehle fertig, aber im Auslande ist der Anschein der Schwäche hervorgerufen. Es wird auch schwer sein, von der Erklärung vom 21. Dezember wieder loszukommen, trotz weiterer militärischer Erfolge. Diese werden damit wirkungslos sein. Eine Gefahr, daß die Bolschewiki sonst nicht zu Verhandlungen bereit gewesen wären, bestand nicht. Was soll nun weiter geschehen? Jetzt müssen wir von dem Inhalt des Friedensangebotes wieder loskommen. Die Frist darf unter keinen Umständen verlängert werden. Das ist unsere dringende Forderung, zumal wir Zweifel in die Festigkeit unserer Unterhändler haben. Ein Vorfagen von allen Friedensangeboten würde den Krieg verlängern, weil die Feinde immer hoffen, ihre Ziele zu erreichen durch unsere Nachgiebigkeit. Diese Hoffnung muß ihnen genommen werden. Auch wir wollen baldigen dauernden Frieden mit Rußland und die Aufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen. Auch begrüßen wir es, daß Vertreter der Ukrainer mitwirken. Ob die Besprechung der Einzelheiten hier im Ausschusse zweckmäßig ist, kann zweifelhaft sein angesichts der Zwischenfälle, die kommen können. Gegen den Weg des Selbstbestimmungsrechtes haben wir Bedenken.

#### Im Anschluß an diese Ausführungen ergriff

Reichskanzler Dr. Graf von Hertling das Wort zu folgenden Erklärungen: Der Herr Redner hatte die Güte, an das zu erinnern, was ich gestern am Schlusse meiner kurzen einleitenden Worte sagte, daß, was gestern galt, vielleicht heute nicht mehr gelten würde, und daß wir immer mit der Möglichkeit von Zwischenfällen zu rechnen hätten. Ein solcher

#### Zwischenfall

scheint eingetreten zu sein. Schon früher hatte wiederholt während der Verhandlungen die russische Regierung den Wunsch ausgesprochen lassen, daß die Verhandlungen von Brest-Litowsk verlegt und an einem neutralen Orte, etwa in

#### Stockholm fortgesetzt

werden möchten. Jetzt ist dieser Vorschlag ausdrücklich gemacht worden. Die russische Regierung schlägt die Verlegung der Verhandlungen von Brest-Litowsk nach Stockholm vor. Ganz abgesehen davon, daß wir nicht in der Lage sind, uns von den Russen vorschreiben zu lassen, wo wir die Verhandlungen weiterführen sollen, darf ich darauf hinweisen, daß

die Verlegung nach Stockholm zu außerordentlich großen Schwierigkeiten führen würde. Ich will nur die Schwierigkeit anführen, daß die direkte Verbindung die die verhandelnden Delegierten mit ihren Hauptstädten Berlin, Wien, Sofia, Konstantinopel und Petersburg haben müssen, — die direkten Verbindungen, die in Brest-Litowsk angelegt worden sind, funktionieren gut — in Stockholm auf die größten Schwierigkeiten stoßen würde. Schon dieser eine Punkt führt dazu, daß wir nicht darauf eingehen können.

Dazu kommt, daß die Maßnahmen der Entente, Mißtrauen zu sein zwischen der russischen Regierung, ihren Vertretern und uns dort neuen Boden gewinnen würden. Ich habe daher den Staatssekretär von Rathmann beauftragt, diesen

#### Vorschlag abzulehnen.

(Bravo.) Inzwischen sind in Brest-Litowsk die Vertreter der Ukraine eingetroffen und zwar nicht nur als Sachverständige, sondern mit Vollmachten zu Verhandlungen ausgestattet. Wir werden ganz ruhig mit den Vertretern der Ukraine weiter verhandeln. Ich füge noch hinzu, daß von Petersburg mitgeteilt worden ist, die russische Regierung könne auf Punkt 1 und 2 unserer Vorschläge nicht eingehen. Diese beiden Punkte beziehen sich auf die Mobilitäten der Räumung der Gebiete und die

Sornahme von Volksabstimmungen. In der russischen Presse wird uns insinuiert, daß in diesem Punkte 1 und 2 ausgedrückt sei, wie wir uns in illohaler Weise unserer Zusage betreffend das Selbstbestimmungsrecht der Völker entziehen wollen. Ich muß diese Insinuation zurückweisen. Punkt 1 und 2 sind lediglich durch praktische Erwägungen bestimmt. Wir können davon nicht abgehen. Ich glaube, meine Herren, wir können getrost abwarten, wie dieser Zwischenfall weiter verlaufen wird. Wir stehen uns auf unsere Nachstellung, auf unsere Iohale Gesinnung und auf unser gutes Recht. (Vehabestes Bravo.)

Der Ausschuß vertagte sich nach diesen Erklärungen, um den Fraktionen Gelegenheit zu bieten, zunächst unter sich über die Situation zu beraten.

Der strikteste Beweis für die Berechtigung der ersten Warnung derjenigen Leute, die unsere laue Friedensklärung zu Brest-Litowsk als einen äußerst verunglückten diplomatischen Schachzug ansahen, ist erbracht! Die Schwäche des Siegers löst auf der Gegenseite Annäherung und Ueberhebung, sowie eine völlige Verkennung der tatsächlichen Lage aus. Reicht man dem Feinde ohne Zwang den kleinen Finger, so kauft er erfreut nach der ganzen Hand. So bedauerlich der Zwischenfall als retardierendes Moment für das schnelle Zustandekommen eines deutsch-russischen Friedens an und für sich ist, so bringt er doch das Erstreckliche mit sich, daß er den verantwortlichen Organen bei Zeiten die Augen öffnet über das Gefährliche eines weiteren Verfolgens der bisherigen altrussischen Absichten. Schließlich hat der Krieg nicht 3/4 Jahre seine blutige Bahn durch die Welt gerissen, um als Endziel eine akademische Auseinandersetzung über Völkerrecht und kosmopolitische Menschheitsidealen aufzustellen. Es geht in diesem Weltkriege um die Daseinsberechtigung eines jeden einzelnen Staates. Da steht jedem doch die eigene Haut näher, als die des Neben Nachbarn. Und so muß auch die Sprache auf diese Lebensbedingung eingestellt werden.

Das Umlernen, oder um uns des jetzt so beliebten Ausdrucks zu bedienen, die „Neuorientierung“ ging schneller vor sich, als wir dachten. Der Reichskanzler fand das richtige Wort! Eine glatte Zurückweisung der russischen Annäherung! Eine feste und würdige Sprache! Die wird dem Feinde schon zu denken geben. Daß wir nicht Fangball mit uns spielen lassen und er die Maus und wir die Katze sind. Es ist zu begrüßen, daß der Reichskanzler sich in erster Linie auf unsere Nachstellung stützt. Dies ist die einzige reale Garantie, auf die wir mit gewünschtem Erfolg weiter verhandeln können.

Einen plötzlichen Abbruch der Friedensverhandlungen halten wir für ziemlich unwahrscheinlich. Der Ruß begibt der Maximalist muß den Frieden unbedingt haben, allein schon aus parteipolitischen Gründen. Ein Einlenken der russischen Nachhader wird die logische Folge sein. Allen Entente-Stärkereien zum Trotz!

#### Anerkennung der Bolschewiki-Regierung durch die Entente?

Osag, 4. Jan. Reuter meldet aus London: „Daily Chronicle“ und „Daily News“ fordern, daß die Alliierten die russische Regierung anerkennen. „Daily Chronicle“ meldet weiter: Wie verlautet, ist es möglich, daß die Westmächte infolge des Verlaufs der Verhandlungen zwischen Rußland und den Zentralmächten die Regierung Lenins dennoch tatsächlich anerkennen werden. Demnach wird eine Darlegung der Politik der Alliierten in demokratischem Sinne abgehandelt werden. Es ist möglich, daß auch der neue russische Botschafter in London, Atwinow, anerkannt werde. — Der englische Botschafter Buchanan wird durch einen Diplomaten ersetzt werden, der mit dem Übergang des revolutionären Rußland übereinstimmt. Die „Times“ erklärt, Buchanan habe Urlaub erhalten, weil seine Gesundheit erschüttert sei. Es sei unwahrscheinlich, daß jetzt bereits ein Nachfolger ernannt werde. Wenn jedoch die Ereignisse in Petersburg es wünschenswert erscheinen ließen, die Botschaft in Petersburg aufrecht zu erhalten, so werde sie unter Leitung eines Geschäftsträgers gestellt werden.

(Wer zwischen den Zeilen zu lesen versteht, sieht die tastenden Fäden, die zwischen der Entente und der russischen Regierung spielen. Die Schriftl.)

#### Buchanan verläßt Petersburg.

Osag, 4. Jan. Reuter meldet aus London: Der englische Botschafter Sir George Buchanan hat wegen Krankheit Petersburg verlassen, um nach London zurückzukehren. Die Mitglieder der britischen Kriegsmission sind ebenfalls abgereist.

#### Die Friedensverhandlungen.

##### Die Teilnahme Polens.

Berlin, 4. Jan. Zu dem Wunsch der polnischen Regierung, an den Friedensverhandlungen teilzunehmen, wird gemeldet, daß es den Polen ermöglicht werden soll, zu den Beratungen von Sonderfragen bei den Friedensverhandlungen von Fall zu Fall je nach dem Gang der Verhandlungen Sachverständige zu schicken.

##### Die Delegierten der Ukraine.

Brest-Litowsk, 4. Jan. (B.A.) Am 1. Januar ist in Brest-Litowsk die Friedensdelegation der ukrainischen Volksrepublik, zusammengesetzt aus folgenden vier Bevollmächtigten, eingetroffen: R. F. Lewitski, R. M. Djubinski, M. R. Polozow, M. A. Semorjuk. Alle vier Vertreter sind Mitglieder der ukrainischen Zentralrada, des ukrainischen Parlaments und der altrussischen konstituierenden Versammlung in Petrograd. Die Delegierten der Ukraine haben alle Vollmachten von der Regierung der ukrainischen Volksrepublik zur Führung der Friedensverhandlungen. Im Gespräch mit unserm Berichterstatter haben die Bevollmächtigten erklärt, daß nach der Note des Generalsekretariats der Regierung der Ukraine die ukrainische Republik jetzt den Weg selbständiger internationaler Beziehungen einschlägt. Die Bevollmächtigten der Ukraine bemerkten, daß sie bedauerlicherweise gezwungen seien, die Tatsache festzustellen, daß die deutsche Presse bezüglich der wahren Sachlage in der ukrainischen Republik sehr schlecht unterrichtet sei. So sei z. B. die deutsche Gesellschaft durch unrichtige und teilweise geradezu phantastische Nachrichten über die gegenseitigen Beziehungen zwischen der Ukraine und Frankreich sowie England verwirrt worden. Die Ukrainer hätten zur Zeit der Kriegserklärung keinen Staatskörper gebildet und hätten weder direkt noch indirekt an der Entscheidung des Weltbrandes Anteil gehabt. Jetzt, nachdem das Volk der Ukraine einen festen Staat geschaffen habe, wünsche es den schleunigsten Abschluß eines demokratischen Friedens, und es werde schwerlich jemandem gelingen, es von diesem Wege abzubringen. Die Ukrainer, die sich immer so heiß um den selbständigen Ausbau der Formen ihres Staatswesens bemüht hätten, wählten, daß erst vom Augenblick des Abschlusses



...Hörnercourt und dem Senfée-Fluß die deutsche Linie halten; die 1. Kavallerie-Division wird ein Detachement nach Wolley und Tilloy entsenden, um Cambrai abzuschneiden und sich mit dem von Gegend östlich Cambrai kommenden Kavalleriekorps im Osten von Cambrai vereinigen."

An der Hauptangriffsfrenten sollten 11-12 Divisionen unter dem Befehl von drei Generalkommandos den Stoß führen. Wollen von Tanks gingen ihnen voran, hinter dem Angriffsinfanterie folgten die Kavalleriemassen. Nach dem Durchbruch sollten sie durch die entstandenen Lücken und Beeren hindurch unsere Artillerie von rückwärts überrollen, Cambrai in doppeltem Halbbogen umgehen und sich jenseits Cambrai die Hand reichen. Alle deutschen Stellungen bis herauf zum Senfée-Abchnitt sollten dem Feinde in die Hand fallen. Aber wie kam es? Die Ereignisse sind bekannt. Wohl gelang ein Einbruch in unsere Linien. Diese Einbruchsgrenzen sind umfaßt von den zusammengeschossenen Massen der englisch-indischen Kavallerie. Dort gebot deutsche Führung und Wehrkraft dem Engländer Halt. Der Feind hatte sich geirrt. Trotzdem aber lauteten die Gloden der St. Pauls-Kathedrale in London zur Siegesfeier, trotzdem wurde der größte englische Triumph seit der Marne-Schlacht in die Welt hinausposaunt.

Nicht nur, daß der Feind trotz krampfhafter Anstrengung, trotz Masseneinsatzes von Tanks und aller sonstigen technischen Mittel nicht mehr weiterkam: es bahnte sich in aller Stille der deutsche Gegenangriff an, um mit plötzlicher Gewalt am 30. November über die Engländer herzufahren. Fast das ganze verlorene Gelände wurde zurückerobert und sogar die alte Linie um ein bedeutendes Stück an beiden Flügeln überschritten. — Die Ernährung in England verlor sich von selbst.

### Englische Verluste bei Cambrai.

Berlin, 4. Jan. (W.B.) Folgende Aussagen gener englischer Offiziere bestätigen aufs neue die unerhört schweren Verluste der Engländer bei Cambrai. Das schnelle und geschickte Vorgehen der deutschen Infanterie besonders die Schnelligkeit und die Wucht des Infanteriestoßes hätte den auch in weiter rückwärtigen Stellungen stehenden Infanterie, Maschinengewehr- und Artillerieverbänden keine Zeit zur organisierten nachrücklichen Verteidigung gelassen und in vielen Fällen das geordnete Zurückweichen dieser Verbände unmöglich gemacht. Die Wirkung des deutschen Artillerie- und Minenfeuers gegen die englischen Artillerie- und Infanteriestellungen sei fast überall verheerend gewesen und hätte schwerste Opfer gefordert. Die deutschen Flieger seien vollkommen die Herren der Luft. Auf dem rechten englischen Flügel hätten vor allem die 55., 12. und Teile der 20. englischen Division schwer gelitten. Die 165. und 106. Brigade mühten sich vollkommen vernichtet zu geben. Von allen eingezogenen englischen Divisionen hätten aber bei weitem die 12. und 20. Division die schwersten Verluste erlitten, die 35. und 38. Brigade der 12. Division und Teile der 37. Brigade seien ausgerieben. Bei der 20. Division traten die Hauptverluste erst während der späteren Kämpfe im Westwood ein, auch diese sei so gut wie ausgerieben. Weitere schwere Verluste hätten die 6., 59., 47., 2., 58. Division vor allem die 1. und 3. Gardebataillon, die überfüllt zur Unterstützung bei Wozegourt eingesetzt wurden, erlitten. Infolge der englischen Niederlage bei Cambrai sind, nachdem der erste englische Einbruch auf dem dortigen Schlachtfeld vorläufig in London unter Glockengeläute und in den Reden Lloyd Georges als größter Sieg des Jahres gefeiert wurde, nunmehr sechs englische Generale und eine große Anzahl englischer Generalsstabsoffiziere abgesetzt worden.

### Fliegerangriffe auf padische Städte.

Karlsruhe 4. Jan. (W.B.) Beabsichtigte Fliegerangriffe in der vergangenen Nacht auf Mannheim, Kehl und Freiburg scheiterten in unserem Abwehrfeuer. Einige abgeworfene Bomben verursachten keinen oder ganz unbedeutlichen Schaden. Ein feindliches Flugzeug stürzte südlich von Mannheim-Ludwigshafen brennend ab. Die Insassen sind tot.

### Deutsche Seelente!

Bern, 4. Jan. Das „Berne Tagblatt“ meldet indirekt aus Athen: Deutsche Seelente auf einem aus einem oszefkanischen Hafen entführten Schiffe kreuzten den Südausgang des Roten Meeres. In Ägypten erhalten die Indiensfahrer Vorführbefehle.

### Die Tagesberichte.

#### Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 4. Jan. (W.B. Amtlich)

Westlicher Kriegshauptplatz: Fast an der ganzen Front kam es zu lebhaften Kämpfen der bedecktesten Artillerie. Klares Frostwetter begünstigte ihre Tätigkeit. Bei englischen Vorstößen, die östlich von Dovern und nördlich von La-Bassee-Kanal scheiterten, sowie bei eigenen erfolgreichen Unternehmungen südöstlich von Moendres und in der Champagne wurden Gefangene und einige Maschinengewehre eingebracht.

Seit dem 1. Januar verloren unsere Gegner im Luftkampf und durch Abschluß von der Erde 2 Flugzeuge und zwei Hesselballone. Oberleutnant Vörzer erzwang seinen 20. Luftsieg.

Ostlicher Kriegshauptplatz: Nichts Neues.

An der mazedonischen und italienischen Front keine besonderen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 4. Jan., abends. (W.B. Amtlich)

Von den Kriegshauptplätzen nichts Neues.

#### Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 4. Jan. (W.B.) Amtlich wird verkauft: Westlicher Kriegshauptplatz: Waffenstillstand.

Ostlicher Kriegshauptplatz: Keine Ereignisse von Bedeutung.

#### Der bulgarische amtliche Bericht.

Sofia, 4. Jan. (W.B.) Amtlicher Bericht vom 2. Jan. Mazedonische Front: Westlich vom Dobro Polje leb-

haftes Artilleriefeuer. Nordöstlich vom Doiran-See mehrere Feuerüberfälle. Auf der übrigen Front mäßige Kampftätigkeit. — Dobruškafront: Waffenruhe.

### Die amtlichen Berichte der Gegner.

Französischer Bericht vom 3. Januar, nachm.: Stets lebhaftere Artillerietätigkeit, besonders an der Westfront, im Vandricourt-Abchnitt bei Cadastre de Courcy, den Malsons-de-Champagne und auf dem rechten Ufer der Maas. Zwei feindliche Handstreichs, der eine südlich der Oise, der andere am Mont Cornillet, scheiterten völlig. — Abends: Zeitweilig ausgesetzte Artillerietätigkeit auf verschiedenen Punkten der Front, lebhafter auf dem rechten Maasufer in der Gegend des Joses-Bades, von Thlaumont und von Voumont. Heute früh führten wir nordöstlich des Forts von La Pompelle einen Handstreich aus, der uns Gefangene einbrachte.

Englischer Bericht vom 3. Januar: Feindliche Angriffsabteilungen wurden letzte Nacht südlich und südwestlich von La Bassée abgewiesen, wobei sie Gefangene in unseren Händen ließen. Die feindliche Artillerie zeigte beträchtliche Tätigkeit während der Nacht östlich Epehy.

Italienischer Bericht vom 3. Januar: Unsere Artillerie führte auf feindliche Batterien verschiedene erfolgreiche Zerschlagungsaktionen seit dem letzten Bericht aus. Glänzende Arbeit taten die englischen Flieger, die verschiedene feindliche Flugzeuge zerstörten, einige Bombenflüge erfolgreich ausführten und Erkundungen auf große Entfernungen unternahmten. Bei dem jüngsten Erfolg, den unsere französischen Verbündeten im Abschnitt des Monte Tomba davontrugen, leisteten englische Batterien Beistand. Ein englisches Patrouillen machte einen erfolgreichen und schwierigen Vorstoß: es ging letzte Nacht über den Piave, machte einige Gefangene und richtete beträchtlichen Schaden an. Unsere Verluste sind sehr leicht. Alle Anordnungen wurden ausgezeichnet durchgeführt. Der Feind fährt fort, allmählich auf unbeteiligte Städte Bomben zu werfen.

### Gegenüberbrichten.

#### Depeschenwechsel.

Warschau, 4. Jan. (W.B.) Zwischen dem polnischen Regenschafsrat und den Monarchen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns fand, wie das Pressebüro des polnischen Departements der polnischen Regierung mitteilt, aus Anlaß des Neujahrswechsels ein Austausch von Glückwünschen Drahtungen statt. Der Regenschafsrat drückte an Kaiser Wilhelm: „Der Regenschafsrat des wiedergeborenen Königreichs Polen sieht zu Gott, daß dieses neue Jahr für Ew. kaiserliche und königliche Majestät und für Deutschland ein glückliches und gesegnetes werden möge. Hieranber Ratowski, Erzbischof Jostrowski, Fürst Bladislaw Duboninski.“ Eine gleichlautende Drahtung wurde an Kaiser Karl gerichtet. — Vom deutschen Kaiser ging folgende Antwort ein: „Dem Regenschafsrat danke ich aufrichtig für die freundlichen Wünsche zum neuen Jahr, das auch für das werdende Königreich Polen durch die Gnade des Allmächtigen ein gesegnetes und glückliches sein möge. Ich freue mich, die Herren des Regenschafsrates bald bei mir begrüßen zu können. Wilhelm.“ Von Kaiser Karl erhielt der Regenschafsrat nachstehende Drahtung: „Auf das herzlichste danke ich Euren Excellenzen und Eurer Durchlaucht für die mir zum Jahreswechsel dargebrachten Glückwünsche, die ich aufrichtig erwidere. Möge Gottes reichlicher Schutz und Segen das Wirken des Regenschafsrates zum Wohle des neu entstandenen Polen begleiten. Karl.“

### Lokales und Provinziales.

Der rechte Winter ist nun seit längerer Zeit bei uns eingelehrt. An den Fenstern blähen die kristallinen Eishäuten, drängen auf den Straßen deckt der Schnee alle Wege, hängt in diesen Klumpen in Sträußern und Bäumen und schmückt Gartenzäune, Einfahrtstore und Pfeiler mit schön gerundeten Hauben. Fröhliche Kinder tummeln sich lebhaft in der weißen Pracht herum, lustige Schneeballschlachten werden geliefert, auf langen „Aufsch“- oder „Schlitter“-bahnen erproben mutigere Knaben die Fähigkeit, bis ans Ende der Bahn zu schlittern, ohne umzufallen. Auch die seit einigen Jahren so sehr in Aufnahme gekommenen Rodesskitten zeigen sich überall. Wo nur irgendwo ein Abhang in den Gräben hinführt, wo eine Straße oder ein Weg ein hübsches Gefälle zeigt, da sieht man die lustige Schar der Kinder eins nach dem andern unermüdetlich die Abhänge hinablaufen. — Auch der Landmann ist mit sochem Winter wohl zufrieden. Zu den Vorbedingungen, die ihm für das kommende Jahr eine gute Ernte verhelfen sollen, gehört nicht zuletzt auch ein richtiger, harter, schneereicher Winter. Unter der dichten Decke, die sich auf allen Feldern ausbreiten muß, soll die Winterzeit geschäftig liegen, bis sie später im Frühjahr von belebenden Sonnenstrahlen zu gedeihlicher Weiterentwicklung erlöst wird. Januar muß vor Kälte knaßen — wenn die Ernte soll gut fallen, sagt eine alte Bauernregel. Und es kann uns hinsichtlich der kommenden Ernte deshalb schon heute mit einer gewissen fröhlichen Genugtuung erfüllen, daß diese erste Aussicht auf gute Ernteergebnisse sich jetzt bereits zu verwirklichen scheint. Mit dem langsamen Jähren der Tage ist die erforderliche Winterkälte endlich eingetreten. Daß auf der anderen Seite die Kälte nicht gerade nicht dazu angetan ist, den Eintritt richtiger Winterkälte als begriffswerte Erscheinung auszusprechen, dagegen läßt sich allerdings nichts sagen. Aber es liegt hiermit wie so oft im Leben mit vielen Dingen: Alles Gute kann nicht stets Bekanntheit sein. Und mit etwas Raumbeschränkung wird man auch diesen Winter mit seiner Kälte wohl noch überstehen können.

Postanweisungsverkehr für Kriegsgefangene in Rußland. Die Schweiz hat den Postanweisungsverkehr für Kriegsgefangene mit Rußland vom 1. Januar 1918 ab eingestellt. Postanweisungen an die Oberpostkontrolle in Bern für deutsche Kriegsgefangene in Rußland können deshalb vorläufig bei den deutschen Postanstalten nicht angenommen werden. Postanweisungen für diese Gefangenen sind z. Bt. nur auf dem Wege über das schwedische Postamt in Malmö zulässig.

Spielplan des Stadt-Theaters Gießen. Sonntag, 6. Jan., abends 7 1/2 Uhr: „Unter der blühenden Linde“. Ende 10 Uhr. — Montag, 7. Jan., abends 7 1/2 Uhr: „Glaube und Heimat“. Ende gegen 10 Uhr. — Freitag, 11. Jan., abends 7 Uhr: Opern-Gastspiel: „Rigoletto“. Ende nach 9 Uhr. — Samstag, 12. Jan., abends 7 1/2 Uhr: „Othello“. Ende 10 1/2 Uhr. — Sonntag, 13. Jan., nachm. 3 1/2 Uhr: „Meine Frau, die Hofhauspielerin“. Ende gegen 6 Uhr. — Wends 7 1/2 Uhr: „Sah ein Knab' ein Häslein steh'n“. Ende nach 10 1/2 Uhr.

Nobdenbach, 4. Jan. Ausreiter Claas, Sohn des Röhrenbesizers August Claas-Nobdenbach, erhielt das Eisenerz Kreuz 2. Klasse.

Riederfeld, 4. Jan. Der Erfahrungsvirt Albers Schar, Ausreiter Alois Böhmer und der Gezeite Oskar Fried von hier wurden mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Oberscheid. Dem bei den Frankische Eisenwerke auf Grube Handstein beschäftigten Bergverwalter Wurm wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

Herborn, 4. Jan. Beim Rodeln auf der Rothestraße fuhr gestern ein mit einem jungen Mann und einem Mädchen besetzter Schlitten in einen der Rothestraße hinauffahrenden Eiswagen; dabei wurde der junge Mann an Arm und Bein und das Mädchen an der Brust verletzt.

Gießen, 4. Jan. In der Zeit vom 2. Dezember 1917 bis 2. Januar 1918 wurde aus einer hiesigen Fabrik ein 7,70 Meter langer und 8 Zentimeter breiter Treibriemen geflochten. Sachverständige Mitteilung nimmt die hiesige Kriminalpolizei entgegen.

### Letzte Nachrichten.

Berlin, 5. Jan. (Z.N. Amtlich.) Im östlichen Kanal sind von unseren U-Booten kürzlich 21000 Bruttoregistertonnen vernichtet worden. Sämtliche Schiffe waren schwer beladen und bewaffnet und führen bis auf eines unter starker Sicherung. Ein tiefbeladener großer Tankdampfer, der Kurs auf Cherbourg hatte, wurde aus einem starken, durch viele Fischdampfer und schnelle U-Boote gesichertem Geleitzug herausgeschossen. An dem Erfolg, der unter erschwerten Verhältnissen errungen, und darum um so bemerkenswerter ist, war in erster Linie ein kleines U-Boot beteiligt, das unter der schneidigen Führung seines Kommandanten Oberleutnant zur See Steindorf im Dezember vorigen Jahres durch schnelles Arbeiten in zwei Unternehmungen insgesamt 22500 t vernichtet hat.

#### Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Zur Krise der Friedensverhandlungen.

Berlin, 5. Jan. Die Verhandlungen der Parteien mit dem Reichskanzler dauerten gestern den ganzen Tag über an, bis in die späten Abendstunden. Nach einer interfraktionellen Besprechung der Mehrheitsparteien, d. h. des Zentrums, der Fortschrittlichen und der Sozialdemokraten, begaben sich Vertreter dieser Parteien zum Grafen Hertling. Die Nachricht, daß die Mehrheit auseinandergefallen sei, entspricht, wenigstens zur Zeit, nicht den Tatsachen. Man erwartet, daß die heutigen Verhandlungen des Hauptausschusses einen bedeutenden Verlauf nehmen werden und von ihm dann auch die weitere Entwicklung der Dinge im Innern abhängen wird.

#### Die Stellungnahme der Parteien.

Berlin, 5. Jan. (Z.N.) In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses, die bereits um 10 Uhr beginnt, werden, wie das Berl. Tagbl. hört, die einzelnen Parteien der Reichstagsmehrheit zu der gestrigen Erklärung des Reichskanzlers über den Abbruch der Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk Stellung nehmen. Die bürgerlichen Parteien dürften sich dabei ziemlich rückhaltlos hinter die Regierung stellen und erklären, daß man tatsächlich dem Wunsche der Russen, den Verhandlungsort nach Stockholm zu verlegen, nicht nachkommen könne. Sodann werde man verfahren, daß die Russen nicht an der Aufrichtigkeit Deutschlands, den Völkern in den besetzten Gebieten in lobaler Weise die Abtätigung über ihr künftiges staatliches Geschick zu ermöglichen, zu zweifeln brauchen. Die sozialdemokratische Fraktion scheint ganz abgesehen von den Unabhängigen, nicht ganz so weit wie der bürgerliche Flügel der Mehrheitsparteien in dem Vertrauen zu dem Kabinett Hertling gehen zu wollen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Reichskanzler heute noch einmal das Wort ergreifen wird, um seine gestrigen, recht kurzen und bestimmten Erklärungen zu erläutern, d. h. in einem etwas verbindlicheren Geiste auszusprechen.

#### Talaat Paschas Optimismus.

Berlin, 5. Jan. Der türkische Großvezir Talaat äußerte sich einem Vertreter des „Vol. Anz.“ gegenüber über den Zwischensfall von Brest-Litowsk: Der Großvezir wäre nicht geneigt, dem Zwischensfall entscheidende und dauernde Bedeutung beizumessen. Der heutige oder morgige Tag dürfte die Lage klären. Talaat Pascha ist nach wie vor optimistisch. Seinen Berliner Aufenthalt hat Talaat Pascha verlängert.

#### Brest-Litowsk und die Entente.

Genf, 5. Jan. Eine Havas-Depesche meldet: Zwischen den Kabinetten der Alliierten dauern die Besprechungen über die durch das russische Vorgehen geschaffene Lage an. An den Besprechungen nehmen auch die rumänische und serbische Regierung teil. Das Ergebnis wird demnächst der Öffentlichkeit bekannt gegeben werden. Das grundsätzliche Einverständnis der Verbündeten Kabinette hinsichtlich der Haltung gegenüber einzunehmenden Stellung liegt bereits vor.

Berantio. Schriftsteller: Herm. Schreiber in Dillenburg.

### Amtlicher Teil.

#### Bekanntmachung

Nr. Pa. 1600/11. 17. R.R.N. betreffend Beschagnahme von Papier zur Anfertigung geklebter Papiersäcke (Zackpapier). Vom 5. Januar 1918.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Eruchen des königlichen Kriegsministeriums hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, jede Zuwiderhandlung nach § 6 der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf in der Fassung vom 25. April 1917 (R.G.-Bl. S. 376\*) bestraft wird. Auch kann der Betrieb des Handwerksbetriebes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 24. September 1915 (R.G.-Bl. S. 603) unteragt werden.

#### § 1. Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung werden betroffen alle Mengen von Papier zur Herstellung geklebter Papiersäcke (Zackpapier).

#### § 2. Beschagnahme und ihre Wirkung.

Die von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände (§ 1) werden hierdurch beschagnahmt.

Die Beschagnahme hat die Wirkung, daß die Beschnahme von Veränderungen an den von ihr berührten Gegenständen verboten ist und rechtsgeschäftliche Verfügungen über sie nichtig sind. Den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen.

**§ 3. Vorfahrungserlaubnis.**

Trotz der Beschagnahme ist die Verwendung und Abfuhr von Sachpapier gegen einen Bezugsschein der Reichssachstelle, Berlin, Lützowstraße Nr. 89, unter den von dieser Stelle vorgeschriebenen Bedingungen gestattet. Bis zum 20. Januar 1918 ist die Verwendung und Lieferung von Sachpapier auch ohne Bezugsschein erlaubt.

**§ 4. Verarbeitungserlaubnis.**

Trotz der Beschagnahme ist die Verarbeitung von Sachpapier zur Herstellung gefalteter Papierhülle von mehr als 8000 qcm Sachflächeninhalt gestattet.

**§ 5. Ausnahmen.**

Anträge auf Bewilligung von Ausnahmen von den Bestimmungen dieser Bekanntmachung sind eingehend begründet bei der Reichssachstelle, Berlin, Lützowstraße Nr. 89, einzureichen. Die Entscheidung trifft die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums.

**§ 6. Inkrafttreten.**

Diese Bekanntmachung tritt am 5. Januar 1918 in Kraft. Frankfurt (Main), den 5. Januar 1918.

Stellv. Generalkommando des 18. Armee-Korps.

\*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verhängt sind, bestraft:

1. wer unbefugt einen beschagnahmten Gegenstand beschlagnahmt, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder kauft, oder ein anderes Benützungserlaubnis oder Erwerbserlaubnis über ihn abschließt;
2. wer der Verpfändung, die beschagnahmten Gegenstände zu verwahren und pflegen zu behandeln, zuwiderhandelt;
3. wer den erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

**An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden.**

Unter Verweisung auf den Abschnitt B Ziffer 6 der zweiten Anordnung zur Ausführung der Landgemeinde-Ordnung beauftrage ich Sie, für die Ausstellung der Gemeinde-Rechnungsvoranschläge für das Rechnungsjahr 1918 Sorge zu tragen. Die Voranschläge sind nach vorheriger ortsdäblicher Bekanntmachung zwei Wochen lang offen zu legen und hiernach vor dem 1. März ds. J. durch die Gemeindevertretung (Gemeindeversammlung) festzustellen.

Abwärts des festgesetzten Voranschlags ist mir bis spätestens zum 10. März ds. J. vorzulegen.

Soweit zu den notwendigen Gemeindebeitragsverhebungen nach dem Kommunalabgabengesetz die Genehmigung der Aufsichtsbehörden erforderlich ist, sind die Voranschläge mit den benötigten Beschlüssen der Gemeindevertretung (Gemeindeversammlung) schon bis zum 1. März 1918 einzureichen.

Dillenburg, den 3. Januar 1918.

Der Königl. Landrat.

Nachdem der Müller Judel in Oberndorf durch rechtskräftigen Strafbefehl des königlichen Amtsgerichts in Herborn wegen Annahme und Verarbeitung von Brotgetreide ohne Mahlschein und wegen Ausmahlung von Brotgetreide zu nur 80 Prozent mit 80 Mark bestraft worden ist und sich durch diese Straftat in der Befolgung der ihm als Müller auferlegten Pflichten als unzuverlässig erwiesen hat, ist die Schließung der Mühle auf die Dauer von 3 Monaten angeordnet.

Dillenburg, den 2. Januar 1918.

Der Königl. Landrat.

Nachdem der Müller Hofmann in Schönbach durch rechtskräftigen Strafbefehl des königlichen Amtsgerichts in Herborn wegen Annahme und Verarbeitung von Getreide ohne Mahlschein mit 50 Mark bestraft worden ist und sich durch diese Straftat in der Befolgung der ihm als Müller auferlegten Pflichten als unzuverlässig erwiesen hat, ist die Schließung der Mühle auf die Dauer von 4 Wochen angeordnet.

Dillenburg, den 2. Januar 1918.

Der Königl. Landrat.

Die Reichsbank verkauft **Reichsbankausweisungen** und vergütet darauf beim Verkauf 4 1/2 % Zinsen bis zum Fälligkeitstage, welcher zunächst der 30. März ist und alsdann verlängert wird. Voraussetzung ist, daß der Erwerb der Ausweisungen zur Einzahlung auf die nächste Reichsbankausweisung verwendet wird. Auch die Ausweisungen ohne diese Voraussetzung werden mit 4 1/2 % Zinsvergütung von den Reichsbankkonten abgeben; sie fragen die verschiedenen Fälligkeitstermine bis zu 3 Monaten und können nach Belieben ganz oder teilweise verlängert werden. Beide Einrichtungen erweisen sich vorzüglich zur vorrätigen Anlage einwöchigen flüssigen Geldes.

**Ein gelb. Knabencape**

ca. ein Mt. lang und eine schwarze leberne Mädchen-Schulertasche zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle.

**Ordenti. Dienstmädchen**

für m. Privathaus halt geeignet. Kochen u. Putzen erforderlich. Zu melden Sonntag nachm. zwischen 3 u. 7 1/2 Uhr. Siegen, Bergstr. 15p. od. Renneweg 22.

**Einfamilienhaus**

wögl. mit Garten gegen Kasse zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote mit Preisang. unter H. S. 62 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche baldmöglichst ein in Küche und Hausarbeit erfahrene tüchtiges

**Mädchen**

Dr. Dr. Schneider, Haiger.

**Grundst. od. Geschäft**

wie Wohn- od. Geschäftshaus etc. mit Land od. Geschäft f. Investition passend bei hoh. Anzahl gesucht. Carl Sand, Neubrandenburg, Wroglendstr. 88

Junge Dame sucht für sofort gut

**möbliert. Zimmer.**

Angebote unter M. S. 53 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

**Th. Forber, Siegen,**

Cölnerstraße 6

Lieferung landwirtschaftl. Maschinen

aller Art.

Telefon Nr. 1264.

**Giesener Pädagogium.**

Höhere Privatschule für alle Schularten, Sexta-Oberprima. Einjährig-, Primar-, Abiturienten-Prüfung. Individueller Unterricht, kleine Klassen, Arbeitsstunden. In etwa 25000 qm Park. Gute Verpflegung. Charakterbildung durch Arbeit und Pflichten. Siegen a. d. Ruhr, Wilhelmstr. 16, Nähe Universitätsstr. 2075. Direktor Brackmann.

**Kohlepapier: Wachspapier**

Farbbänder, Verschiedenfarbige liefert billigst **Jacob Müller, Siegen i. W.** Spezialgeschäft für Büro- u. h. n. Bedarf.

**Gelernter Schlosser**

tüchtig und zuverlässig, als Arbeiter sofort in dauernde Stellung gesucht. (56)

Mitteldeutsche Gerberei & Riemenfabrik, Wehlar.

**Freibank.**

Montag, den 7. d. Mts., nachm. 5 Uhr.

**Kuhleisch-Verkauf.**

Das Pfd. 1.20.

Fleischsorten sind mitzubringen zum Bezug berechtigende Nummern werden um 1 Uhr ausgegeben. Die Polizeiverwaltung.

Mahlmehlschule Offenbach a. M. den preuß. Anhalten gleichgestellt. Spezialabteilung für Elektro- und Groß-Direktor Prof. E. Herberich.

**Särge,**

liefern und eichen in allen Größen stets auf Lager

**Carl Schneider,**

Haiger, Bahnhofstraße.

**Pflegestelle**

für 2 Mädchen gesucht, (eins 3 Jahre, eins 5 Jahre alt) gegen monatliches Pflegegeld von 50 Mark Gesl. Angebote unter K. P. 44 an die Geschäftsstelle.

**2 Brachhündinnen,**

Farbe gelb mit weiß Abzeichen, am 21. Dez. 1917 abhanden gekommen.

Wiederbringer erhält Belohnung. Ed. Hirschbach, Biedenkopf (Siegl), Sieglstr. 3.

**Heirat.**

Jünger mit. Beamter mit Die Wohnung, eogl., nicht kriegsbesch., sucht Bekanntschaft mit einem schön. hellblonden Mädchen. Etwas Vermögen erwünscht. Ang. mit Photogr. unter A. 25 an die Geschäftsstelle.

**Kirchliche Nachricht.**

Dillenburg.

**Änderung.**

Sonntag, den 6. Januar. Epiphania. 9 Uhr: Missionar Hanstein. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. 11 Uhr: Missionar Hanstein. 11 Uhr: Pred. v. Schöpschen. Missionar Hanstein.

Montag, 10 Uhr: Konfirmandenunterricht d. Kinder d. 1. Pfarrei. 11 Uhr: d. Kinder d. 2. Pfarrei. 8 Uhr: Kapelle (Metz. -Geme.)

Born. 9 Uhr: Pred. Dugoll. 11 Uhr: Sonntagsschule. Ab. 8 Uhr: Prediger Dugoll. Dienstag und Donnerstag abds. 8 Uhr, Gebetsstunde.

**Städtischer Lebensmittelverkauf.**

1. Montag, den 7. Jan. Rarmelade auf Abschnitt 16 der Lebensmittelarten.

2. Dienstag, den 8. Jan. Butter auf Abschnitt 10 der Fettarten in nachstehender Reihenfolge:

1100—Schl. v. 8—9 vrm.

800—1099 v. 9—10 "

500—799 v. 10—11 "

1—499 v. 11—12 "

3. Kartoffeln f. Militärverm. v. 8 1/2—12 Uhr vorm. u. v. 2—5 Uhr nm.

in der Schulstraße, Bezugsscheine werden Montag, 7. Jan., nachm. von 2—5 U. u. Dienstag, 8. Jan., vorm. von 8 1/2—12 U. auf dem Rathaus, Zimmer 5 ausgegeben. Zahluz d. Kartoffeln hat bei Ausgabe der Bezugsscheine zu erfolgen.

4. Freitag, 11. Januar Gartengrün auf Abschnitt 17 der Lebensmittelarten.

Die unbrauchbaren Eier aus der letzten Verteilung werden Montag, 7. Januar, nachm. von 2—3 Uhr in der städt. Schule umgetauscht, spätere Beanstandungen können nicht mehr berücksichtigt werden. (63)

Dillenburg, 5. Jan. 1918.

Der Magistrat.

**Frischmelkende Kuh**

mit Mutterkalb zu verkaufen. Karl Kaiser, Eibachermühle.

Junge schwere So., Eibachberg.

**Kuh,**

im Januar zum 4. mal kalbend, steht zu verkaufen bei Theodor Blücher, Zersch. Ideu.

**Gerste**

zum Schälen kann gegen Mahlkarte angenommen werden. (58)

August Claas, Mühlendörfer, Rodenbach.

**Junges Mädchen,**

am liebsten vom Land, sofort gesucht. (26)

J. Höfer, Bäckerei.

**Bekanntmachung.**

Die Mitnahme von Wintersportgeräten (Eislaufen, Schlitten usw.) in die Bäume als Handgepäck ist nicht mehr statthaft. Ebenso sind diese Sportgeräte zur Abfertigung als Reisegepäck oder Expressgut nicht mehr anzunehmen.

Frankfurt (M.), den 4. Januar 1918.

Königliche Eisenbahndirektion.

**Bekanntmachung.**

Donnerstag, den 10. Januar 1918, nachmittags 3 Uhr werden die den Kindern Heinrich Boll von Obersheld gehörenden Immobilien, bestehend in einem daselbst belegenen Wohnhause nebst 17 Grundstücken an dem Gemeindegemeinde zu Obersheld versteigert.

Dillenburg, den 19. Dezember 1917.

Königliches Amtsgericht.

**Bekanntmachung**

Betr. Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle und Landsturmrolle.

Die Militärpflichtigen der Geburtsjahre 1898, 1897, 1896 und früherer Jahre, welche in hiesiger Stadt ihren Aufenthalt haben, werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 7. bis 15. Januar ds. J. in dem hiesigen Landmessensbürogebäude — Schulstr. 7 — Zimmer 6, zur Rekrutierungsstammrolle anzumelden.

Ich weise ausdrücklich darauf hin, daß sich nur die Militärpflichtigen der genannten Jahre anzumelden haben, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob sie bereits zum Militärdienst ausgehoben oder zurückgestellt worden sind.

Ferner werden die Wehrpflichtigen des Geburtsjahres 1900, die in der Zeit vom 1. bis 31. Dezember 1917 das 17. Lebensjahr vollendet haben, aufgefordert, sich in der Zeit vom 7. bis 10. Januar 1918 an der oben bezeichneten Stelle zur Landsturmrolle anzumelden.

Nichtanmeldung zieht strenge Bestrafung nach sich. Die auswärts Geborenen haben ihren Geburtschein und nötigenfalls ihre Militärpapiere vorzulegen.

Die Geburtscheine werden von den Standesämtern unentgeltlich ausgefertigt.

Dillenburg, den 5. Januar 1918.

Der Bürgermeister Gierlich.

**Dillenburger Beamtenverein.**

Am 9. und 10. Febr. findet in Berlin eine außerordentliche Hauptversammlung des Verbandes deutscher Beamtenvereine statt, zu der der Vorsitzende, Herr Ministerialdirektor Just, besonders eingeladen hat. Wichtige Fragen des Zusammenhanges der eingetragenen Beamtenvereine, der Regelung der Beförderung und des Beamtenrechtes stehen auf der Tagesordnung. Auch wird über die Tätigkeit des Reichsarbeitsausschusses der Beamten und Lehrer berichtet.

Sollte ein Mitglied des Vereins bereit sein, teilzunehmen, so kann ihm die Hin- und Rückreise 3. Kl. vergütet werden. Wir bitten um dies bis zum 15. Januar mitzuteilen.

Der stellv. Vorsitzende: Prof. Dr. Hienburg.

**Holz-Versteigerung.**

Stadtwald Dillenburg.

Mittwoch, den 9. Januar cr., nachmittags 2 Uhr werden in Saale des Herrn Rahm, dah. er aus dem Distrikt 28 Sachseite (am roten Berg) u. Bichweide Klaus verkauft:

- 6 Eichen-Stämme mit 1,77 Jm.
- 4 Eichen-Stangen 2r Kl.
- 1 Km. Eichen-Rußknüppel, 2,50 m lg.
- 8 Km. Eichen-Scheit und Knüppel.
- 1 Buchen-Stamm 1,23 Jm.
- 70 Km. Buchen-Scheit.
- 240 Km Buchen-Knüppel.
- ca. 50 Km. Buchen-Reiser 3r Kl. (ungeformt).
- 8 Km. Nadelholz, Scheit und Knüppel.

Zu dieser Versteigerung werden nur Dillenburger Einwohner zugelassen, ferner sind davon ausgeschlossen, Holzhändler und Wiederverkäufer.

Dillenburg, 4. Januar 1918.

Der Magistrat.

**Ausgabe von Heeres-Helm-Arbeit.**

Montag, den 7. u. Dienstag, den 8. Januar 1918 werden Marktstraße 7 zu Dillenburg

640 Drillichjacken

1680 Drillichhosen

in Heimarbeit ausgegeben. Für jedes Stück werden 40 Pfennig gezahlt.

Rückgabe der Besche mit Neuausgabe für die Orte mit den Anfangsbuchstaben A—K am Montag, L—Z am Dienstag. (51)

Die Kreis-Instandsetzungsstelle.

**Prima Schmier-Waschmittel,**

kein Ton, braun und vollständig löslich, sehr gut reinigend und von der echten Freidensteiner Seife kaum zu unterscheiden, empfiehlt in Emailleimern von ca. 20 Pfund pro Eimer 15.— Mark. (61)

Fr. Heymann, Oberroßbach, Dillkreis.

**Milfsdienstpflichtige!**

Jugendliche, sowie 50 %ige Kriegsbeschädigte werden als Verd. pfleger ins besetzte Gebiet gesucht. Freie gute Beschäftigung und guter Lohn zugesichert.

Meldungen nur mit Entgegen.

Die Hilfsdienststelle Herborn.